

# MAECENATA INSTITUT

FÜR PHILANTHROPIE UND ZIVILGESELLSCHAFT

AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

## Presseinformation

2. Juni 2005

**Spendenwerbung und Benefizsendungen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk spielen eine immer größere Rolle auf dem stark umkämpften Spendenmarkt. Hunderte Millionen Euro: Wer entscheidet über ihre Verwendung? Nach welchen Kriterien?**

Antworten auf diese Fragen gibt eine neue Studie des Maecenata Instituts mit dem Titel ***Spendensendungen und Spendenabwicklungspraxis der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten***, die heute in Berlin vorgestellt wurde. In Auftrag gegeben wurde die Studie von der Stiftung Fliege.

Wegen knapper Sendezeiten für Benefizsendungen und weil sich die Hilfsorganisationen an den hohen Fernsehproduktionskosten beteiligen müssen, profitieren vor allem die großen Organisationen. Für mittelgroße Organisationen wird der Wettbewerb um Spendengelder hingegen spürbar härter.

Die meisten in Zusammenhang mit Katastrophenereignissen wie dem Seebeben in Südostasien gegebenen Spenden sind zweckgebunden. Ein viel beachteter Aufruf der deutschen Sektion von Ärzte ohne Grenzen e.V. hat gezeigt, welche Folgen dies für die Verwendung dieser Gelder haben kann: Die Hilfsorganisation war mit eingegangenen Spendengeldern in Höhe ca. 50 Mio. Euro für ihre Katastrophenhilfe vor Ort überfinanziert. Die Spender wurden aufgefordert, von weiteren „Stichwortspenden“ abzusehen und stattdessen freie, nicht zweckgebundene Spenden zu leisten oder aber gleich an Entwicklungshilfeorganisationen zu spenden, die sich längerfristig in der Wiederaufbauhilfe engagieren.

„Problematisch sind TV-Spendensendungen mitunter deshalb“, so der Autor der Studie, der Fundraisingexperte und Journalist **Dr. Christoph Müllerleile**, „weil die Sendeanstalten hier eine merkwürdige Doppelrolle einnehmen: Sie sind zugleich Berichtserstatter mit einem Informationsauftrag und Veranstalter von Spendensendungen. Damit kann die kritische Berichterstattung Schaden nehmen. Bestimmte Ereignisse werden zum Zweck der Spendenwerbung verzerrt oder zumindest verkürzt dargestellt, Ereignisse und Notstände in anderen Regionen der Welt geraten dabei aus dem Blick.“

Die Sendeanstalten gehen zunehmend dazu über, eigene Hilfsorganisationen zu gründen. Dies kann aber dazu führen, dass Sachkompetenz in der Umsetzung der Hilfeleistung verloren geht, über den die größeren, professionell und effizient arbeitende Hilfsorganisationen verfügen.

Dass dies nicht so sein muss, zeigt **Jürgen Fliege**, dessen **Stiftung Fliege** in dieser Woche ihr zehnjähriges Jubiläum feiert. „Die Talkshow Fliege thematisiert nicht nur in Katastrophenfällen, sondern kontinuierlich Armut und persönliche Not, wichtige Themen auch für Deutschland. Gleichzeitig ziehen wir Konsequenzen daraus und bieten konkrete Hilfe an“, sagte der Talkmaster und Fernsehpfarrer bei der Vorstellung der Studie.

Mit Hilfe der Stiftung Fliege wird diese Hilfe in die Tat umgesetzt. „Die Stiftung hat stetig eine eigene Kompetenz aufgebaut und hat ein klar geregeltes Verfahren der Antragsbearbeitung und Bewilligung“, so Jürgen Fliege. Sie orientiert sich dabei an Kriterien wie dem Sozialhilfesatz, um die Hilfsbedürftigkeit der Antragsteller beurteilen zu können.

**Rupert Graf Strachwitz** wies bei der Vorstellung der Studie darauf hin, dass die Stiftung Fliege zu den immer noch wenigen deutschen Stiftungen gehört, die ein Benchmarking und eine Evaluation der eigenen Arbeit betreiben. „Für unser Institut ist dies auch deshalb interessant, weil wir uns im Rahmen unserer Forschung zum Stiftungswesen immer wieder mit Stiftungen befassen, die von der gängigen und klischeehaften Wahrnehmung abweichen, Stiftungen seien lediglich gut gefüllte Geldtöpfe, aus denen Mittel zur Finanzierung bestimmter Zwecke abfließen,“ so der Direktor des Maecenata Instituts. Die Stiftung Fliege bestreitet ihre Arbeit nicht in erster Linie aus den Erträgen des Stiftungsvermögens, sie ist vielmehr auf viele auch kleinste Spendenbeträge angewiesen. „Hunderttausende von Einzelspenden jährlich an die Stiftung sind eine Form von bürgerschaftlichem Engagement“, betonte Strachwitz.

→ weitere Informationen und Pressematerial: Susanne Rindt, 030-28 38 79 09, sr@maecenata.de

Die Studie *Spendensendungen und Spendenabwicklungspraxis der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten* ist in der Reihe Opuscula des Maecenata Instituts erschienen (Nr. 16) und kann unter [http://www.maecenata.de/1500\\_publicationen/1520\\_opuscula.html](http://www.maecenata.de/1500_publicationen/1520_opuscula.html) heruntergeladen werden.